

# **Eröffnung des Tourismusgipfels 2009 durch Klaus Laepple**

**Präsident des Bundesverbands  
der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW)**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Sperrfrist: Beginn der Rede (Montag, 16. November 2009 13:00 Uhr)**

Anrede,

herzlich Willkommen zum 13. Tourismusgipfel des BTW. Ich freue mich sehr, dass auch in diesem wirtschaftlich nicht einfachen Jahr so viele Teilnehmer unserer Einladung gefolgt sind. Besonders freue ich mich, dass nach den anstrengenden Wochen der Wahlkämpfe, Verhandlungen und personellen Veränderungen auch die Politik wieder zahlreich vertreten ist.

Vor etwas mehr als einem Jahr habe ich auf dieser Bühne die Begriffe Chancen und Herausforderungen in den Mittelpunkt gestellt. Dieses Jahr will ich das mit zwei anderen tun: Krise und Erfolge.

Keine Frage, die Wirtschaftskrise ist auch in der deutschen Tourismuswirtschaft angekommen. Das Jahr 2009 war für den privaten und ganz besonders für den Geschäftsreiseturismus kein leichtes. Die Buchungszurückhaltung und die dadurch sinkenden Passagier- und Gästezahlen begleiteten viele Unternehmen durch die ersten zehn Monate des Jahres. Zudem stiegen Kunden vermehrt von 1. auf 2. Klasse um, von 5- auf 4-Sternehotels oder von Fernreise auf Nahziele. Sinkende Umsätze waren und sind fast branchenweit die Folge. Bei den Privatreisen rechnen wir in diesem Jahr mit einem Minus von fünf bis sechs Prozent. Im Geschäftsreisebereich wird es mit Sicherheit ein deutlich zweistelliges Minus geben. Der Begriff „Krise“ ist fraglos treffend.

Dennoch bin ich überzeugt, dass heute und morgen auf den Podien einer krisenerprobten Branche nicht die Bestandsaufnahme, sondern die zukunftsgerichteten Erkenntnisse und Wege aus der Krise dominieren werden. Nach der Krise wird nicht vor der Krise sein. Ein verändertes Kundenverhalten aufgrund der wirtschaftlichen und der demografischen Entwicklung ist abzusehen. Zielgruppenspezifische Angebote - vom Verkehr bis zur Hotellerie, für Geschäfts- genauso wie für Privatreisende - dürften stärker in den Mittelpunkt rücken. „Aus der Krise lernen und Neues wagen“, könnte ein Zukunftsmotto sein. Denn schlechte Zeiten sind oft gute Zeiten, um nachzudenken und gegebenenfalls Veränderungen vorzunehmen.

Doch 2009 war nicht nur ein Jahr der Wirtschaftskrise. Es war auch ein Jahr der politischen Erfolge für die Tourismuswirtschaft. Der BTW, seine Mitglieder und ihre wichtigsten Anliegen wurden gehört. So wurde ein sinnvolles Flughafenkonzept der Bundesregierung verabschiedet. Auch der Weg für die 12-Tage-Regelung im Busverkehr ist endlich frei. Und der Koalitionsvertrag berücksichtigt zentrale Forderungen der Tourismuswirtschaft. Forderungen, die der BTW im Sommer auch in einer zusammen mit seinen Mitgliedern erarbeiteten Wahlcheckliste an die Politik gerichtet hatte - mit sichtlichem Erfolg.

So haben sich CDU, CSU und FDP auf eine Senkung der Mehrwertsteuer für Übernachtungen in Hotels und Gasthöfen Anfang nächsten Jahres auf sieben Prozent geeinigt. Damit wird die Wettbewerbsverzerrung in endlich Europa beseitigt und ein wichtiger Impuls für den Inlandstourismus gesetzt. Nun gilt es, dafür zu sorgen, dass aus einem Teilerfolg ein voller Erfolg wird. Denn auch die Wettbewerbsnachteile für die Gastronomie müssen schnellstens behoben werden. Deshalb wird der BTW die Pro 7 Prozent-Kampagne des DEHOGA weiter unterstützen.

Die neue Regierung will auch die gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen modifizieren und die Bedingungen für die Unternehmensnachfolge krisenfest ausgestalten. Auf diesem Weg würden handwerkliche Fehler der Unternehmen- und Erbschaftsteuerreform im Sinne der zahlreichen mittelständischen Betriebe unserer Branche korrigiert.

Notwendige Investitionen unter anderem für den Straßen- und Schienenverkehr sollen auf hohem Niveau sichergestellt werden. Engpässe in der Verkehrsinfrastruktur genauso wie das LKW-Stellplatzdefizit an Autobahnraststätten sollen beseitigt werden.

In Sachen Luftverkehr sagt der Vertrag zu, den Ausbau der Flughafeninfrastruktur fortzusetzen. International wettbewerbsfähige Betriebszeiten sollen durch eine Präzisierung des Luftverkehrsgesetzes sichergestellt werden. Das wäre ein wichtiger Schritt, um den zunehmenden Nachtflugverboten zumindest an den großen internationalen Flughäfen in Deutschland entgegenzuwirken. Begrüßenswert ist auch, dass die Koalitionspartner den Single European Sky vorantreiben wollen und dass beim Emissionshandel im Luftverkehr eine Wettbewerbsneutralität sichergestellt werden soll. Gerade im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie werden auch wir uns weiter für ein ausgewogenes Verhältnis einsetzen. Wirtschaftliche Vernunft darf nicht immer stärker umweltpolitischen Forderungen zum Opfer fallen. Ökonomisches Augenmaß ist aber auch bei den Flüssigkeitsregeln an Flughäfen dringend geboten. Neue teure Geräte zur Flüssigkeitskontrolle sollten nur dann eingesetzt werden müssen, wenn der Aufwand wirtschaftlich tragbar ist. Hier können wir mit der Unterstützung durch die Bundesregierung rechnen.

Auch Rahmenbedingungen, für die die Länder zuständig sind, sollen durch eine verbesserte Bund-Länder-Zusammenarbeit korrigiert werden. Konkret werden Entlastungen bei den Rundfunkgebühren für Hotels sowie die dringend notwendige Ausweitung des Sommerferienkorridors in Aussicht gestellt. Die von der Regierung versprochene Stärkung des Messe- und Kongressstandortes Deutschland wird sicher auch unser neues Mitglied, den Europäischen Verband der Veranstaltungs-Centren, freuen. Seine Vertreter begrüße ich an dieser Stelle ganz herzlich.

Viele unserer Forderungen haben also schriftlichen Widerhall im Koalitionsvertrag gefunden. Und sogar ein eigener Passus zum Tourismus ist in der Vereinbarung zu finden. Unsere Branche wird Ernst genommen - das haben wir jetzt schwarz auf weiß! Folgende Zitate sprechen mir als BTW-Präsident besonders aus dem Herzen:

„Uns geht es darum, Mobilität zu ermöglichen und nicht zu behindern...Wir werden den Tourismusstandort Deutschland stärken und zusätzliche Wachstumspotentiale der Tourismuswirtschaft als Jobmotor der Zukunft freisetzen.“

Die Tourismuswirtschaft und ihre Anliegen sind scheinbar endgültig in der Politik angekommen. Wenn dies so ist, können wir uns auf die nächsten vier Jahre freuen. Dafür spricht auch, dass der Koalitionsvertrag darauf abzielt, die Kaufkraft der Bürger zu stärken. Und zwar nicht durch höhere Arbeitskosten, sondern durch strukturelle Reformen. Dadurch werden die Rahmenbedingungen für Konsum verbessert. Das aktuelle Missverhältnis zwischen der Lust der Bürger aufs Reisen und ihrer Unlust Geld auszugeben, könnte so aufgelöst werden.

Wie oft in politischen Papieren hätten allerdings auch im Koalitionsvertrag einige Passagen präziser ausfallen können. Deshalb werden wir genau beobachten, ob aus „sollen“ und „wollen“ auch ein Umsetzen wird. Falls nötig werden wir nachhaken und die Politiker an ihre Vorhaben und Versprechen erinnern.

Sehr geehrte Damen und Herren, lassen Sie mich noch einen aktuellen Abstecher machen: Vor einer Woche stand der Platz vor dem Adlon ganz im Zeichen des Mauerfalls - einem Ereignis, das auch für die Tourismusbranche von zentraler Bedeutung war. 18 Millionen besonders reisewillige Menschen kamen damals hinzu. Heute kann man sich kaum noch vorstellen, dass die Alpen und die Nordsee einmal für viele Deutsche unerreichbar waren oder dass Rügen und der Thüringer Wald nach dem Mauerfall echtes touristisches Neuland boten. Heute können die Deutschen von Görlitz bis Aachen von der Zugspitze bis Usedom alles entdecken und tun das auch. Das beweist der anhaltende und in der Krise noch einmal verstärkte Trend zum Deutschlandtourismus. Kein Wunder, bietet unser Land doch auch 20 Jahre nach dem Mauerfall für uns alle noch viel Neues.

Einiges Neues wollen auch wir Ihnen bieten: So wird es heute erstmals im Rahmen des Tourismusgipfels eine Forenrunde geben. Sollten die Foren die erste „Testrunde“ bestehen, werden wir Ihnen, liebe Teilnehmer, auch im kommenden Jahr diese Wahlmöglichkeit bieten. Auf Ihr Feedback sind wir gespannt.

Und unter den Referenten präsentieren wir Ihnen auch zahlreiche, zumindest in ihren Positionen neue Gesichter aus Wirtschaft und Politik: Der BDI-Präsident Prof. Hans-Peter Keitel, der Vorstandsvorsitzende der Fraport AG Dr. Stefan Schulte, der Präsident unseres Geschäftsreiseverbandes VDR Dirk Gerdorf sowie der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Lufthansa AG Dr. Christoph Franz gehören dazu.

Kein ganz neues Gesicht auf der hauptstadt-politischen Bühne ist unser erster Gastredner. Seit mehr als sieben Jahren ist er Bürgermeister von Berlin und Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen. Wir freuen uns, dass Sie hier sind - Harald Wolf, das Mikrofon gehört Ihnen.